



## Tanz & Toccata - 17th Century North German Organ Music

aud 20.023



Alte Musik Aktuell Nov. 1996 (Gerhard Hölzle - 1996.11.01)

Vorliegender Einspielung liegt folgender Gedanke zugrunde: Im gleichen Maße wie die norddeutsche Orgelmusik des 17. Jahrhunderts von rhetorischen Prinzipien abhängig ist, geht sie eine Synthese ein mit Elementen der von höfischen Tänzen inspirierten Ensemble-Musik. Somit sind Dietrich Buxtehude, sein Schüler Nicolaus Bruhns und auch Vincent Lübeck als hervorragende Vollender des "Stylus phantasticus" in dieser Aufnahme ebenso vertreten wie der junge J.S. Bach, der in seiner selten zu hörenden Toccata E-Dur noch sehr stark von diesem Stil beeinflusst war. Dem gegenübergestellt sind – wie erwähnt – Kompositionen, die für den typisch deutschen Tanz des 16./17. Jahrhunderts stehen: von Samuel Scheidt die Tanzvariationen über das niederländische Liedchen "Ach, du feiner Reiter" und von Michael Praetorius sechs Tänze aus der bekannten Sammlung "Terpsichore" (1612), die für die Einspielung, der damals üblichen Intabulierungspraxis (Musik für mehrere Instrumente wird auf ein Tasteninstrument übertragen, in Tabulatur gesetzt) gemäß, eingerichtet, durchaus einmal eine Neuigkeit im ansonsten allzu abgegrastem Repertoire darstellen; zumal M. Praetorius dieses Vorhaben legitimiert, wenn er im Vorwort o.g. Sammlung schreibt: "Ob es nun zwar denen / die es ungewohnt und ungeübt seyn / etwas frembd und schwehr fürkompt / so gibt es jedoch auff Orgeln und allen andern Instrumenten einen frischern und fast anmütigern Resonants."

Man kann diese CD von Martin Sander durch und durch als gelungen bezeichnen, ist es doch heutzutage wirklich zu einem schier unmöglichen Unterfangen geworden, auf dem übersättigten Markt von Orgeleinspielungen jeglicher Couleur eigene Akzente zu setzen. Sander, der mit einigen namhaften Preisen aufwarten kann, versteht es gut, diese spannende Musik mit einem sehr geeigneten Instrument zum Klingen zu bringen. Die von Andreas Schweimb und Johann J. John 1696 bzw. 1707 erbaute Orgel der ehem. Klosterkirche St. Abdon und Sennen in Ringelheim stellt sicherlich ein großartiges Denkmal der Orgelbaukunst um 1700 dar.

Alles in allem also eine hervorragende Produktion, der man überdies einen gewissen Repertoirewert ausstellen kann.

American Record Guide 6/2003 (Blakely - 2003.11.01)



Martin Sander plays this recital of music by North German composers plus Bach on a two-manual, 31-stop organ built by Schweimb in 1696 and modified by John in 1707 in Ringelheim, a village in the Hartz Mountains near Brunswick. The organ is in the style of Central Germany but handles all of this music wonderfully.

The title of the release is alliterative. When translated it is less clever but it points out the relationship between the toccata or "touch piece" and the dances that are its origins. Many organists seem oblivious to that, but Sander understands it well and his fingers dance over the keys of this beautiful organ, bringing these ancient pieces to life as though they'd been composed yesterday.

The technical aspect of this recording is excellent, too.

Bayerischer Rundfunk 29.06.1996 (Markus Zimmermann - 1996.06.29)



Die uns heute allzu selbstverständliche Trennung von weltlicher und geistlicher, tänzerischer und akademischer Musik kannten Musiker früherer Jahrhunderte nicht in diesem Maß. Neben den Kompositionen für Studienzwecke und Liturgie war es durchaus üblich, daß sich Komponisten auch mit modischer Unterhaltungsmusik ihrer Zeit aktiv auseinandersetzten; in vielen Sammelhandschriften des 16. oder 17. Jahrhunderts folgen unmittelbar auf Kirchenliedsätze fetzige Tanzstücke oder Gesänge, deren Inhalt alles andere als sakral ist. Es ist daher logisch, daß Elemente etwa der höfischen Musikpraxis in die Liturgische Musik übernommen wurden.

Dieses Miteinander festlicher Musik zu unterschiedlichen Anlässen greift Martin Sander in seiner geistreich zusammengestellten Neueinspielung unter dem Titel *Tanz & Toccata* auf, indem er einer Reihe nord- und mitteldeutscher Orgeltokkaten Tanzsätze und Liedvariationen gegenüberstellt. Die festliche Eingangsmusik [Anm.: Tonbeispiel bei der Rundfunk-Ausstrahlung] sowie die nachfolgenden Sätze sind der 1612 von Michael Praetorius veröffentlichten Sammlung *Terpsichore* entnommen: "Darinnen Allerley Frantzösische Däntze und Lieder (...) Wie dieselbige von den Frantzösischen Dantzmeistern in Frankreich gespielet / unnd vor Fürstlichen Taffeln / auch sonsten in Convivijs zur recreation und ergötzung gantz wohl gebraucht werden können". Die Orgelbearbeitung der von Praetorius ohne feste Besetzungsangabe skizzierten Stücke wurde durch eine Interpretation des russischen Organisten Juri Krjatschko angeregt. Sie folgt der ebenfalls seit der Renaissance gängigen Praxis, Ensemblekompositionen auf Tasteninstrumente zu übertragen.

In wohlthuender Balance aus Dramatik und Gelassenheit präsentiert Martin Sander nicht nur höchste Orgelkunst in selten anregender Interpretation, sondern auch Farbenreichtum und Klangfülle einer norddeutschen Barockorgel. Das Instrument in der Klosterkirche Salzgitter-Ringelheim entstand in mehreren Bauabschnitten um 1700; einige Irrtümer im Zusammenhang mit Umbauten konnten in den letzten Jahren rückgängig gemacht werden. Der bis heute beeindruckende reine Klang wurde schon 1738 gerühmt, insbesondere die "vortrefflich angerichtete" *Vox humana*. Solche Zungenregister eignen sich besonders für die Wiedergabe der Praetorius-Tänze. Die Einbeziehung dieses nicht nur durch seine Musik, sondern vor allem durch sein enzyklopädisches Schaffen bekannten Komponisten ist auch deshalb besonders passend, weil sich Michael Praetorius öfters in Ringelheim aufgehalten haben soll.

Cellesche Zeitung 27. Juni 2009 (Reinald Hanke - 2009.06.27)



Das Label Audite hat mal wieder zwei neue CDs mit dem hervorragenden Organisten Martin Sander vorgelegt. Besonders diejenige mit dem Titel „Tanz und Freude“ fasziniert vom ersten Moment. Eines allerdings irritiert: Mal wieder veröffentlicht diese Firma eine Produktion viele Jahre nachdem sie aufgenommen wurde. Aber das ändert nichts an der Tatsache, dass Sanders Interpretationen von norddeutscher Orgelmusik des 17. Jahrhunderts zum Besten gehören, was es in dieser Art gibt.

Die zwei Präludien in C und D von Dietrich Buxtehude gelingen ihm genauso vortrefflich wie die beiden Stücke der gleichen Gattung in e von Nicolaus Bruhns und Vincent Lübeck. Sander gelingt mühelos der Spagat zwischen frei schweifendem Spiel und dem Aufbauen weiter Spannungsbögen, damit die Stücke nicht in ihre vielen Einzelteile auseinander fallen. Es gibt zwar Momente wo man sich fast wünscht, dass Sander seine Virtuosität noch weiter auskosten sollte, aber gerade in der scheinbaren Rücknahme auftrumpfenden Spiels liegt eine weitere Qualität dieser Produktion. Dass er die Barockorgel in Salzgitter-Ringelheim bestens zu registrieren versteht, nimmt auch für ihn ein.

Early Music Review Feb. 1997 (Andrew Benson-Wilson - 1997.02.01)

An exciting programme of organ music by Buxtehude, Bruhns, Lübeck, Bach and the earlier composers Michael Praetorius and Scheidt, played with stylistic panache and informed musicality by the Berlin-born organist, Martin Sander. A winner in the late 80s of many of the major organ competitions, Sander's playing ranges from strong to sensitive with equal skill and musical personality.

For the last few years of his life, Praetorius was Prior of the Benedictine Monastery of which this church formed a part: it is therefore particularly apt to include some Terpsichore dances – a reminder that Praetorius noted the organ amongst the instruments suitable for them.

Strongly recommended for the music, organ and playing.

Fono Forum 7/01 (Herbert Glossner - 2001.07.01)



Der Begriff der "Orgellandschaft" ist wohl einmalig. Er sagt auch etwas über den Wert und die Einzigartigkeit jeder einzelnen Orgel aus. Dass Orgellandschaften sich zudem hervorragend zur Dokumentation auf CD eignen, zeigt dieser kleiner Überblick.

...

Dass Bach in südlichen Orgelbreiten weniger heimisch ist, wundert nicht. Aber auch auf dem Weg nach Norden begegnet er uns nur einmal, unter der Rubrik "Tanz & Toccata" (audite/Naxos CD 20023). In der ehemaligen Klosterkirche St. Abadon und Sennen zu Ringelheim, heute Salzgitter, beschließt seine Toccata in E (BWV 566) ein funkelndes Konzert, das der Berliner Martin Sander auf der weitgehend restaurierten Schweimb-Johns-Orgel (um 1700) so frei fließend wie filigran spielt. Buxtehude - auch mit einem grandios stürmischen Magnificat BuxWV 203 -, Lübeck und Bruhns stehen noch für die Toccata, während Praetorius und Scheidt ("Ach du feiner Reuter") die spielerische Tanz- und Liedvariante bieten.

...

Katolsk Tidning 4. september 2009 (Kaj Engelhart - 2009.09.04)

"Stylus phantasticus" – den fantastiska stilen – var en nyhet som kom som en befrielse för 1600-talets kompositörer, inre minst av orgelmusik. Bort med regeltvång, kyrkotonarter och bestämda modi, fram för fantasi och genialitet lydde tidens lösen. Från Venedig spred sig det nya modet norrut och slog djupa rötter i norra Tyskland.

Här satt Dietrich Buxtehude vid Mariakyrkans orgel i Lübeck och fantiserade så det stod härliga till. Bach kom vandrande till fots för att lyssna, och Händel och vännen Matheson hälsade också på hos den åldrade mästaren som sökte en efterträdare. Men i tjänsten ingick att även äkta hans dotter, och där låg ett litet problem...

Buxtehude och hans nordtyska kolleger skrev ny orgelmusik av finaste märke, och utan den hade Johann Sebastian Bach aldrig blivit den han blev. Det kan man konstatera på en ny orgelskiva med tysken Martin Sander vid barockorgeln i den gamla klosterkyrkan Salzgitter-Ringelheim mellan Braunschweig och Hildesheim. Preludier och toccator av Buxtehude och hans yrkesbröder är suveränt spelade och inspelade, tillsammans med ett urval ur samlingen Terpsichore av den äldre mästaren Michael Praetorius.

Och på nästa skiva med Martin Sander kliver själve Bach fram med ett urval härliga orgelverk i samma anda, bland annat den mäktiga passacaglian i c-moll, BWV 582. Här är det orgeln i Nidaros domkyrka som ljuder, ett förvånansvärt välbevarat instrument av berlinaren Joachim Wagner från 1700-talets mitt – alltså

samtida med Bach! Också här övertygar framförande och teknik och vi erbjuder ett urval orgelmusik där den fantastiska stilen kommer till sin fulla rätt.



Inhaltsverzeichnis

Alte Musik Aktuell Nov. 1996.....	1
American Record Guide 6/2003.....	1
Bayerischer Rundfunk 29.06.1996.....	2
Cellesche Zeitung 27. Juni 2009.....	2
Early Music Review Feb. 1997.....	3
Fono Forum 7/01.....	3
Katolsk Tidning 4. september 2009.....	3

